

Kooperierende Fragmente.

CAMILL VON EGLOFFSTEIN. LEA GREBE. MANUEL STRAUSS.

Kooperierende Fragmente. 9. September - 6. November 2022

Liebe Freundinnen, liebe Freunde der Galerie,

im Mittelpunkt eine schwebende Skulptur, ein Relikt aus der Vergangenheit und zugleich ein Blick in die Zukunft, rekonstruiert in den Räumen der Galerie.

Dieser rätselhafte Hybrid bildet den Ausgangspunkt für die künstlerisch-forschende Tätigkeit der Gruppe Multiplayer-Mode. Die Künstler:innen Camill von Egloffstein, Lea Grebe und Manuel Strauß nähern sich in einem Prozess dieser unbekannten Lebensform.

Das Ergebnis ist ein Archiv aus fragmentarischen Artefakten, zu sehen in unserer Herbstausstellung

MULTIPLAYER-MODE – KOOPERIERENDE FRAGMENTE.

Wir haben uns auf diesen forschenden Prozess eingelassen und freuen uns, Ihnen mit diesem Katalog das Ergebnis, die Fragmente, zu präsentieren.

Und noch viel mehr würden wir uns freuen, wenn wir Sie in der Galerie begrüßen dürfen und Sie sich mit uns auf diese Ausstellung einlassen und Ihre ganz eigene Lesart finden.

Auf bald in Landshut!

Mit herzlichen Grüßen

anie Selan ?

Daniel Schenk



Jennifer Schenk im Gespräch

mit Camill von Egloffstein, Lea Grebe und Manuel Strauß der Künstlergruppe Multiplayer-Mode

Wir stehen am Anfang eines gemeinsamen Prozesses. Klar ist bisher nur, dass wir diese Ausstellung auf die Beine stellen möchten. Im Raum stehen Begriffe wie Fragmente, ein rätselhafter Hybrid, verschiedene Fertigungstechniken, unterschiedliche künstlerische Positionen und ganz viele Ideen und Unsicherheiten. Und trotzdem haben wir alle gespürt, dass am Ende etwas Großartiges entstehen wird. Dieser Gewissheit wollten wir in unserem Gespräch näherkommen.

"ES GIBT KEINE ABGRENZUNG ZUM PRIVATEN UND DADURCH IST ES WENIGER EIN BERUF ALS EIN SEINSZUSTAND, IN DEM ICH MICH STÄNDIG BEFINDE. ICH KANN MIR MEIN LEBEN NICHT OHNE KUNST VORSTELLEN." Lea



Euer Leben ohne Kunst wäre ...?

Manuel: Leichter, aber auch leerer. Es wäre dann einfach nicht mein Leben. Oder, was meint ihr?

Lea: Ich kann diese Frage eigentlich nicht beantworten, da ich nicht weiß, wie mein Leben ohne Kunst wäre. Es gibt diese Option für mich gar nicht.

Camill: Es wäre nichts, es würde in meinem Leben nicht viel übrig bleiben. Es ist einfach kein Job, sondern ein ganzheitlicher Beruf. Man kommt aus der Nummer nicht mehr raus. Es gibt keinen Plan B.

Manuel: Mir geht es da wie Lea und Camill. Man kann nicht einmal eine Antwort auf diese Frage geben. Es ist wie, als würde diese Frage bereits im Kopf eine Blockade auslösen.

Lea: Der Grundaspekt ist, dass man sich das Künstlersein weniger aussucht wie einen anderen Beruf. Irgendwann habe ich mich für die Kunst entschieden und dann ist dieser Beruf so omnipräsent im Lebenskonzept, dass es sich durch alle Bereiche des Lebens zieht. Es gibt keine Abgrenzung zum Privaten. Und dadurch ist es weniger ein Beruf als ein Seinszustand, in dem ich mich ständig befinde. Ich kann mir mein Leben nicht ohne Kunst vorstellen.



Camill: Unser Professor hat uns einmal das Zitat des Schweizer Philosophen Ludwig Hohl mit auf den Weg gegeben: "Kunst hat immer etwas Inneres und etwas Äußeres." Es gibt tatsächlich eine äußere Form. Das ist alles, was man künstlerisch macht. Und dann ist da diese innere Haltung. Ich bin immer auf Reisen im übertragenen Sinn. Zur Frage: Mein Leben wäre nichts. Es würde von meinem Leben ohne Kunst nichts übrig bleiben.

Was ist gute Kunst für euch?

Manuel: Es muss einfach locker sein. Aus Künstlersicht. Wenn ich in eine Ausstellung gehe und sehe, die Person hat es sich locker erarbeitet, ohne viel Aufwand, dann denke ich: Das ist wirklich gut. Wenn dann noch ein ideologischer Unterbau dahintersteht, ist es für mich wirklich gute Kunst. Und bestenfalls sollte es in diesem Sachverhalt noch nicht existieren. Man muss der Erste sein.

"KUNST HAT DIE MÖGLICHKEIT, DINGE ZU VERÄNDERN, UTOPIEN ZU ENTWERFEN ODER AUF SACHEN AUFMERKSAM ZU MACHEN. GUTE KUNST SETZT SICH MIT ETWAS AUS-EINANDER, VERSUCHT ETWAS ZU BEWEGEN, MACHT DINGE SICHTBAR UND WIRFT FRAGEN, VIELLEICHT AUCH KRITISCHE, AUF." Lea Lea: Ich sehe es ein wenig anders. Klar gibt es Ausstellungen, die solche Würfe sind, die einfach mit einer großen Selbstverständlichkeit entstanden sind. Das kann unglaublich beeindruckend sein und ist etwas ganz Tolles. Doch unabhängig davon: Kunst hat die Möglichkeit, Dinge zu verändern, Utopien zu entwerfen oder auf Sachen aufmerksam zu machen. Gute Kunst setzt sich mit etwas auseinander, versucht, etwas zu bewegen, macht Dinge sichtbar und wirft Fragen, vielleicht auch kritische, auf. Dies liegt auch an meiner persönlichen Vorliebe für eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Themenschwerpunkten. Es geht darum, den Blick gekonnt zu lenken, sodass etwas im Betrachtenden passiert.

Camill: Ich schließe mich manchem an, anderes verneine ich. Für mich ist gute Kunst grundehrlich. Das Unmittelbarste und Menschlichste, das es gibt. Wenn die Person, die sie schafft, nicht versucht zu blenden oder hinters Licht zu führen. Gute Kunst kann sehr schnell kommen, aus dem Bauch heraus, ein Kommentar zum Leben oder etwas sein,

das ganz langsam entsteht. Eine innere Haltung, die ehrlich ist, und eine äußere Form, die sich ergibt. Was Manuel gesagt hat, es muss etwas Neues sein. Das sehe ich anders. Ich komme aus einer Schule, die das total ablehnt. Es gibt keine neue oder alte Kunst. Kunst ist immer Kunst, immer ein Kommentar zum Leben oder zur Gegenwart. Gute Kunst macht betroffen, egal in welcher Zeit.

Der Ausstellungstitel "Kooperierende Fragmente" ist sehr abstrakt. Was erwartet die Betrachtenden?

Camill: Gute Kunst!

Manuel: Der Titel ist für mich sehr konkret. Fragmente sind Einzelteile von etwas Ganzem, wie Künstler:innen als Einzelindividuen in einer Gruppe. Wie Camill sagt: Man kann nur Kunst machen, wenn man schon viel Kunst kennt. Eigentlich sind wir alle Teil einer Gemeinschaft, einer gemeinsamen Geschichte.

Lea: Wir sind die kooperierenden Fragmente, oder? Den Betrachtenden erwartet in der Ausstellung eine Verschmelzung von drei Positionen, die versuchen, gemeinsam etwas Neues zu schaffen. Darauf haben wir uns mit dieser Kooperation eingelassen. Es geht darum, das Eigene ein bisschen zu verlassen und sich auf unbekanntes Terrain zu begeben. Deshalb sind wir die kooperierenden Fragmente.

"DER TITEL IST FÜR MICH SEHR KONKRET. FRAGMENTE SIND EINZELTEILE VON ETWAS GANZEM, WIE KÜNSTLER:INNEN ALS EINZELINDIVIDUEN IN EINER GRUPPE." Manuel "GROSSE SACHEN ENTSTEHEN IMMER
AUS EINER KOOPERATION HERAUS.
MITEINANDER ZUSAMMENARBEITEN
HAT SICH IN DER GESCHICHTE DER
KUNST, DER ARCHITEKTUR ODER
DES DESIGNS IMMER BEWÄHRT. MAN
LÄSST VERSCHMELZUNGEN ZU,
ZUMINDEST PARTIELLE KOOPERATIONEN. DAS INTERESSIERT MICH AN
DIESER AUSSTELLUNG." Camill

Wie seid ihr auf die Idee dieses gemeinsamen Projektes gekommen?

Camill: Ich schätze, aus einer Kollegenschaft heraus, sowohl Leas als auch Manuels Arbeiten. Große Sachen entstehen immer aus einer Kooperation heraus. Miteinander zusammenarbeiten hat sich in der Geschichte der Kunst, der Architektur oder des Designs immer bewährt.
Man lässt Verschmelzungen zu, zumindest partielle Kooperationen. Das
interessiert mich an dieser Ausstellung. Der Betrachtende kann nicht
als Konsument in die Ausstellung gehen. Es wird ihm nicht alles aufbereitet. Es braucht eine Eigenleistung, auch als Teil des Prinzips. Kunst
verlangt Initiative von beiden Seiten. Es ist ein Nehmen und ein Geben.
Aufmerksame Betrachter:innen sind Gold wert. Kommentare, die für
das Weitermachen essenziell sind. Ich lebe von den Kommentaren
zu meinen Ausstellungen. Diese werden wieder zu neuen Arbeiten.

Warum genau ihr drei als kooperierende Fragmente?

Lea: Es hat sich richtig angefühlt, da wir drei unterschiedliche inhaltliche Positionen sind und ganz unterschiedliche Medien bedienen. Manuel ist Spezialist auf dem Gebiet des 3-D-Drucks, Camill beschäftigt sich mit Intarsien, mit ganz alter Holzbearbeitung und mit Radierung und ich beschäftige mich mit unter anderem Bronzeguss. Drei Disziplinen, in welchen wir versiert sind. Deshalb hat es sich richtig und spannend angefühlt, gemeinsam in die Auseinandersetzung zu gehen und zu sehen, was passiert, wenn man diese drei Dinge mischt, was passiert, wenn wir die unterschiedlichen Einflüsse zulassen und sehen, was für ein Hybrid daraus wird. Die Idee ist, dass man von den anderen lernt und die Einflüsse der anderen auch in die eigene Arbeit hineinzieht. Im besten Fall entsteht etwas ganz anderes, das nicht entstehen würde, wenn nur einer von uns die Ausstellung machen würde.



"DIE QUALITÄT DER AUSSTELLUNG LIEGT DARIN, DASS WIR HARMONIEREN, ABER AUCH IN REIBUNG BLEIBEN." Camill Bei diesem Projekt arbeitet ihr als Künstlergruppe Multiplayer-Mode zusammen. Wie ihr schon sagt – jeder bringt seinen ganz eigenen künstlerischen Ansatz mit ein. Wie findet ihr dabei zusammen und wie grenzt ihr euch voneinander ab?

Manuel: Richtig spannend wird es dort, wo wir uns nicht einig sind. Es ist da spannend, wo man Kontra bekommt. Negiert man dies oder arbeitet man weiter? Und da bricht man aus seiner Denkart aus und es entsteht etwas Tolles, etwas Neues.

Lea: Wir haben alle schon eine mindestens zehnjährige künstlerische Praxis. Das bedeutet, man ist gar nicht in der Lage, seine eigene Art und Weise, wie man Dinge angeht, total hinter sich zu lassen. Jeder deutet die Geschichte der Ausstellung ganz eigen um. Es ist ein Oszillieren zwischen dem, was man eigentlich macht, und diesem Gruppengedanken.

Camill: Am Ende gilt es, dass die Ausstellung eine ehrliche Gesamtheit ergibt. Die Qualität der Ausstellung liegt darin, dass wir harmonieren, aber auch in Reibung bleiben.



Ihr sprecht bei diesem Projekt von Kunst als forschendem Prozess. Welche Idee verbirgt sich dahinter? Welche Ziele verfolgt ihr damit?

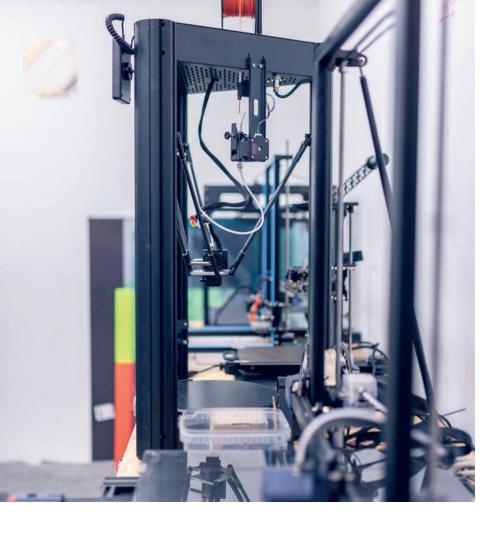
"WENN MAN ZUSAMMENARBEITET UND DIE ARBEITSWEISEN SICH VERMISCHEN
SOLLEN, DANN MUSS MAN IN
EINEN SOLCHEN FORSCHENDEN
PROZESS GEHEN, INDEM MAN
SICH ANSIEHT, WIE JEDER VON
UNS ARBEITET. WIR MÜSSEN ERST
EINMAL VERSTEHEN, WIE DAS
ARBEITEN DES JEWEILS ANDEREN
FUNKTIONIERT, UND UNS FRAGEN:
WAS MACHT FÜR DAS GEMEINSAME ARBEITEN SINN?" Lea

Lea: In unserem Fall wäre alles andere als ein forschender Prozess gar nicht möglich. Wenn man zusammenarbeitet und die Arbeitsweisen sich vermischen sollen, dann muss man in einen solchen forschenden Prozess gehen, indem man sich ansieht, wie jeder von uns arbeitet. Wir müssen erst einmal verstehen, wie das Arbeiten des jeweils anderen funktioniert, und uns fragen: Was macht für das gemeinsame Arbeiten Sinn?

Es ist ein langsamer Prozess, der in Gang kommt. Als Beispiel: Manuel druckt ein Sample, wir sehen es uns als Gruppe an, diskutieren über Farbigkeit, Haptik, Strukturen. Jeden von uns spricht etwas anderes an und dann entsteht genau dieser Prozess. Manuel reagiert wieder darauf. Er passt das Sample an.

Dann wiederum kann ich ein bestimmtes 3-D-gedrucktes Teil, welches ich spannend finde, in Bronze gießen. Camill greift Strukturen des 3-D-Drucks in den Intarsien auf. Es ist ein langsamer Prozess, der in Gang kommt, da man sich in der Gruppe auseinandersetzt, Materialien auswählt, diskutiert, abwägt. Und so entstehen nach und nach die Exponate. Deshalb auch der forschende Prozess, da es eine ständige Suche, ein Abgleichen, Lernen und Weiterverarbeiten ist.

Camill: Forschung im künstlerischen Sinn ist ein Herausfinden der Art und Weise, wie etwas gemacht wurde. Für meine Arbeit bedeutet das ganz konkret: Mischverhältnisse, Zusammensetzungen, Materialien, beispielsweise Intarsien mit Schellack-Politur – das ist eine Wissenschaft für sich. Wie viel Alkohol, wie viel Schellack, wie viel Öl, wie ist die Legung? Ich habe kilometerweit die Sachen an die Wand gefahren. Das ist Forschung. Mein Ziel ist es, Brücken in eine andere Zeit zu schlagen. Ich möchte mit meiner Herangehensweise an Sachen anknüpfen, die heute vielleicht nicht mehr als Gegenwartskunst begriffen werden, und diese mit Materialien kombinieren, die sich sehr, sehr stark in unserer Zeit wiederfinden.



Ihr sprecht immer wieder von den einzelnen künstlerischen und handwerklichen Techniken. Für diese Ausstellung verbindet ihr traditionelle Techniken wie Bronzeguss und Flechtwerk mit neuen industriellen Fertigungstechniken wie 3-D-Druck und schafft damit neue Arbeitsmethoden. Was reizt euch an dieser Arbeit? Wie beeinflusst es eure künstlerischen Thesen?

"DESHALB FINDE ICH ES TOTAL INTERESSANT ZU SEHEN, WIE EIN 3-D-DRUCKER FÜLLMUSTER FÄHRT, UM STABILITÄT ZU ERZEUGEN, UND DIESE SEHEN GENAUSO AUS WIE EIN RAHMENORNAMENT AUS EINER 800 JAHRE ALTEN CODICES-MALEREI AUS TEGERNSEE."Camill

Lea: Ich habe mich beispielsweise nie mit 3-D-Druck auseinandergesetzt und irgendwann kam Manuel zu mir und wir haben es einfach ausprobiert. So etwas ist immer ein Glücksmoment. Ich beschäftige mich gerade mit Kokons und diese Form haben wir im 3-D-Druck ausprobiert. Ich habe für mich gemerkt, dass ich es unglaublich spannend fand, wie es inhaltlich kippt. Der 3-D-Drucker baut auf eine ähnliche Art und Weise wie ein Insekt. Er hat diesen kleinen Faden und spinnt diesen auch kreisförmig nach oben. Plötzlich kommen Dinge zusammen, die in Bezug auf meine Auseinandersetzung mit Insektenbehausungen einfach Sinn machen. So werde ich mit Sicherheit auch in Zukunft Arbeiten machen, die 3-D-Druck miteinbeziehen. Camill: Auch mich interessiert in dieser Konstellation der 3-D-Druck mehr als die tradierten Techniken wie Bronzeguss. Lea und ich profitieren hier beide von Manuel, da die kontrastreiche Auseinandersetzung größer ist, als wenn ich mit Schellack-Politur auf Bronzeguss treffe. Das erwartet man, da gibt es eine gemeinsame Historie.

Deshalb ist es spannend, was Lea sagt. Die Art und Weise, wie Insekten ihre Kokons bauen, hat den 3-D-Drucker in seiner Form inspiriert. Wenn ich in die Ornamentik oder in die Strukturen gehe, dann sind das Formen, die wiederkehren. Das bestätigt mich in meiner Haltung: Wir machen alles nur noch einmal. Es gibt alles schon, ich kann nur in der eigenen Form einen

Kommentar dazu abgeben. Es gibt eine Formensprache, die immer wieder auftaucht und die man neu kombinieren kann, damit sie in der Jetzt-Zeit zu neuer Aussagekraft findet. Deshalb finde ich es total interessant zu sehen, wie ein 3-D-Drucker Füllmuster fährt, um Stabilität zu erzeugen, und diese sehen genauso aus wie ein Rahmenornament aus einer 800 Jahre alten Codices-Malerei aus Tegernsee.

Was ist die größte Herausforderung für euch bei diesem Projekt? *Camill:* Die Zeitachse. Die Muse küsst, wenn sie küsst. Wenn man sie versucht zu prostituieren, passiert gar nichts. Die größte Herausforderung ist, dass wir konkret die schemenhaften Aspekte zu einer Form vereinen. Das Ganze ist zeitlich komprimiert. Und darin liegt die Chance.

"ICH MÖCHTE DIE GEGEBENHEITEN DES RAUMES NICHT NEGIEREN, SONDERN UNTERSTREICHEN." *Camill*



Ihr habt die Ausstellung auf unseren Galerieraum abgestimmt. Wie spielt die Architektur des Raumes in eure Arbeit ein?

Lea: Der Raum hat den Grundimpuls für das Konzept gegeben. Wenn man in den Räumlichkeiten ist, merkt man, dass der Raum eine unglaubliche Geschichte mit sich bringt, und das ist inspirierend. Das hat den Anstoß dafür gegeben, dass wir angefangen haben zu denken.

Camill: Ganz konkret: diese Nischen, dieser alte Stall. Es gibt bereits ganz viele Dinge im Ausstellungsraum, die fragmentarische Züge oder auch Artefakt-Charakter haben. Beispielsweise die alten Flaschenzüge. Mein erster Gedanke, als ich in die Galerie kam, war: Ich möchte die Gegebenheiten des Raumes nicht negieren, sondern unterstreichen. Auf die Besucher:innen kommt ein sehr offenes Raumkonzept zu, das sich auf diese Nischen, auf das Ständerwerk, die alten Balken und die Dachkonstruktion bezieht. Wir greifen die

Form des Raumes auf und werden die Bildform in situ für diesen Raum anpassen. Die Sammler:innen werden mit den Arbeiten, die sie sich ins eigene Wohnzimmer hängen, ein Stück der Galerie mit nach Hause nehmen.

Lea: Dazu kommt mir noch ein ganz anderer Gedanke. Wir sind gewohnt, Kunst nicht mehr im ursprünglichen Kontext zu sehen. Wenn man sich Malerei anguckt, im Museum hing sie nie. Sie war ursprünglich für einen anderen Ort gedacht. Und damit spielen wir. Für uns war es ein Glück, so einen Raum bespielen zu dürfen. Ein White Cube würde nicht diese Geschichte mitbringen. Das hat uns letztlich gereizt, das Konzept so zu entwickeln, wie es ist. Der Raum macht einen erzählerischen Moment möglich, in dem etwas fingiert wird, was gar nicht da ist.

Camill: Der Betrachtende kann nicht mit dem Autofokus in die Ausstellung. Er muss selbst scharf stellen. Eine Backsteinwand mit einer Styrodurplatte, eine Intarsie mit einem 3-D-Druck kombiniert verlangen von einem, dass man wirklich selbst scharf stellt. Das soll die Leute aus der Reserve locken. Die Ausstellung ist nicht schnell konsumierbar. Der Raum lädt zum Verweilen ein. Die Ausstellung hat auch zum Ziel, dass der Raum noch einmal mehr wahrgenommen wird.

"WIR HABEN DIE BETRACHTER:INNEN IM TATSÄCHLICHEN RAUM, IN DER AKTIVITÄT, SICH ETWAS IM RAUM HABHAFT ZU MACHEN. NICHT NUR REIN KÄUFLICH, SONDERN MIT DEM EIGENEN EHRGEIZ SAGEN ZU KÖNNEN:
"ICH HABE ETWAS DURCHDRUNGEN UND BEGRIFFEN. ICH HABE HIER AKTIV PARTIZIPIERT.'" Camill

Kunst fordert den Dialog mit dem Gegenüber. Was ist eure Intention? Was erwartet ihr vom Publikum?

Manuel: Die Besucher:innen werden sich die Fragen stellen: "Was war da schon alles?" und: "Was kann da noch alles sein?" Durch diese zwei Fragen entsteht eine unglaubliche Präsenz der Gegenwart. Es geht darum, dass sich die Leute überhaupt Fragen stellen. Jede Frage, die man sich stellt, wirft einen auf sich selbst zurück. Es gibt eine neue Vorstellung, ein Selbstbewusstsein, dass man existiert.

Lea: Es geht darum, dass man sich auf die Ausstellung einlässt, um seine eigene Lesart zu finden. Und dem nachzuspüren, was wir gemacht haben. Camill: Die Ausstellung lässt einen allein mit Dingen aus einer vergangenen Zukunft. Eine Reise aus der Zukunft zurück in die Vergangenheit soll die Stimmung der Ausstellung sein. Und dann komme ich zurück auf meine letzte Antwort: raus aus der Reserve, rein in die wirkliche Auseinandersetzung. Wir haben die Betrachter:innen im tatsächlichen Raum, in der Aktivität, sich etwas im Raum habhaft zu machen. Nicht nur rein käuflich, sondern mit dem eigenen Ehrgeiz sagen zu können:

"Ich habe etwas durchdrungen und begriffen. Ich habe hier aktiv partizipiert." Das erwarte ich von jemandem, der die Bereitschaft hat, über die Schwelle einer Kunstinstitution, wie einer Galerie oder eines Museums, zu gehen.

Manuel: Ich fände es schön, wenn die Betrachter:innen als Individuen in der Ausstellung eine beeindruckte Erhabenheit für die eigene Präsenz spüren, überwältigt sind, dass sie existieren.

Camill: Pathetisch. Für mich hat die Ausstellung etwas von einer verlassenen Kultstätte. Man kommt rein und denkt – das passt nicht zusammen: ein 3-D-Druck, eine mit Schellack polierte Intarsie, ein Bronzeguss, eine Radierung und dann beginnt das Kopfkino bei den Betrachtenden. Sie können nicht scharf stellen, sie haben keinen Autofokus. Sie denken: Moment, das passt nicht. Ab diesem Zeitpunkt gibt es einen Konflikt und dieser Konflikt soll anregen hinzugucken. Und das ist der Ort, an dem ich mir die Leute wünsche. Dann wird es spannend.

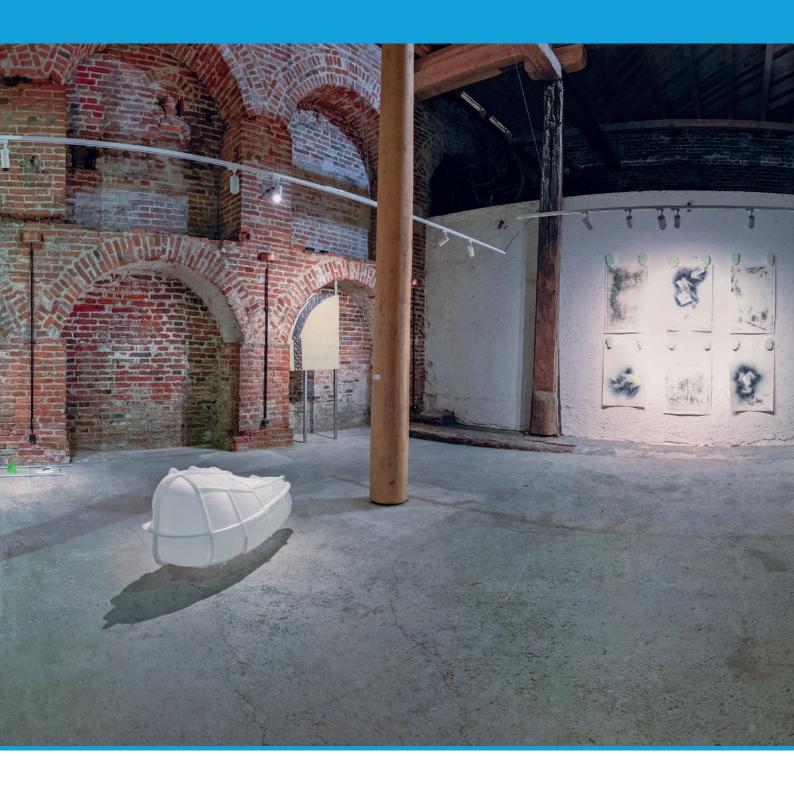
Die Künstlergruppe Multiplayer-Mode wird durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Programm NEUSTART KULTUR Modul D – Digitale Vermittlungsformate gefördert.













MANUEL STRAUSS GROSSER KOKON, 2022

3-D-Druck, 148 x 58 x 55 cm 9.400,00 €



MANUEL STRAUSS KOKON BACK UP, 2022

FDM- und SLA-3-D-Druck und Micro SD Karte 700,00 €

MANUEL STRAUSS FRAGMENT 1, 2022

Lasergravur/lackiertem FDM 3-D-Druck 500,00 €

MANUEL STRAUSS COCOON SHELL, 2022

FDM- und SLA-3-D-Druck 500,00 €

MANUEL STRAUSS SAFEGUARDING OF THE COCOON SHELL, 2022

SLA-3-D-Druck 500,00 €

MANUEL STRAUSS 2 LICHTJAHRE, 2022

Lasergravur/lackiertem FDM 3-D-Druck 500,00 €



MANUEL STRAUSS "NICHTS" 1, 2022

Acryl, Lasergravur/Papier, 70 x 100 cm 1.900,00 €

MANUEL STRAUSS "NICHTS" 2, 2022

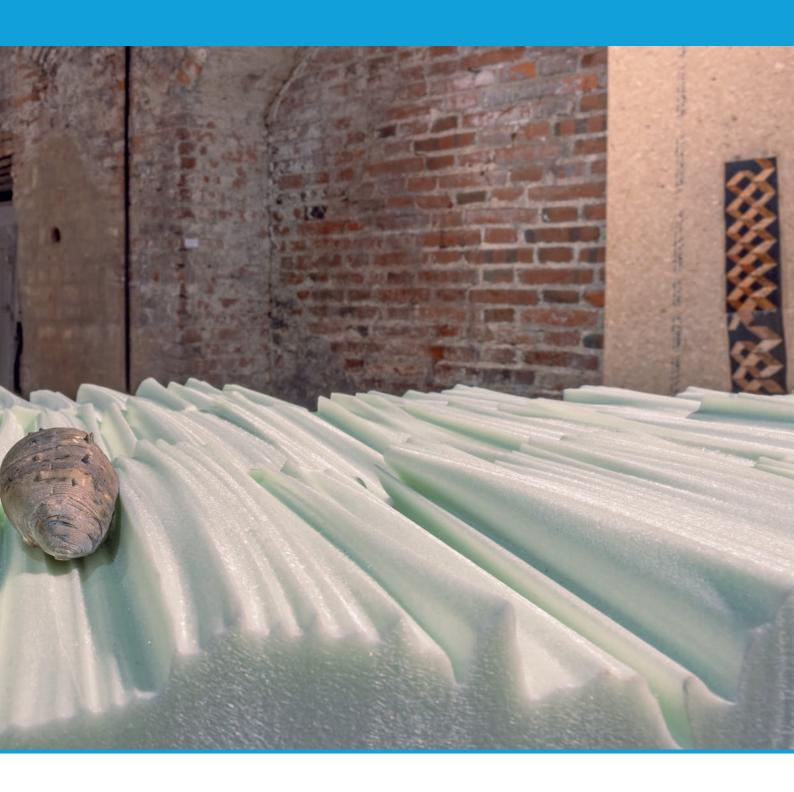
Acryl, Lasergravur/Papier, 70 x 100 cm 1.900,00 €

MANUEL STRAUSS "NICHTS" 3, 2022

Acryl, Lasergravur/Papier, 70 x 100 cm 1.900,00 €











LEA GREBE & MANUEL STRAUSS ARTEFAKT (4), 2022

3-D-Druck, Bronze, 9,5 x 5,0 cm 1.500,00 €



LEA GREBE & MANUEL STRAUSS ARTEFAKT (1), 2022

3-D-Druck, Bronze, 7,0 x 4,0 cm 1.500,00 €

LEA GREBE & MANUEL STRAUSS ARTEFAKT (2), 2022

3-D-Druck, Bronze, 7,5 x 4,5 cm 1.200,00 €



LEA GREBE & MANUEL STRAUSS ARTEFAKT (3), 2022

3-D-Druck, Bronze, 5,0 x 3,0 cm 950,00 €



LEA GREBE & MANUEL STRAUSS ARTEFAKT (5), 2022

3-D-Druck, Bronze, 4,5 x 2,0 cm 950,00 €



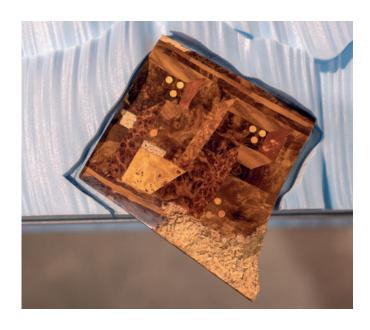


CAMILL VON EGLOFFSTEIN FRAGMENT-TAFEL LINKS OBEN 4, 2022

Spanplatte, Holzfurnier, Schellack, 206 x 62,5 cm 3.900,00 €

CAMILL VON EGLOFFSTEIN FRAGMENT-TAFEL RECHTS AUSSEN 1, 2022

Spanplatte, Holzfurnier, Schellack, 118 x 105 cm 2.900,00 €



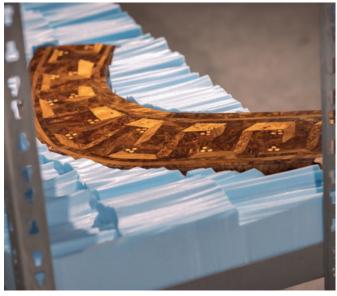
CAMILL VON EGLOFFSTEIN FRAGMENT (KLEIN 1), 2015

Spanplatte, Holzfurnier, Schellack, 17,5 x 15 cm 950,00 €



CAMILL VON EGLOFFSTEIN FRAGMENT (KLEIN 2), 2015

Spanplatte, Holzfurnier, Schellack, ca. 24,5 x 35,5 cm 2.600,00 €



CAMILL VON EGLOFFSTEIN FRAGMENT (KLEIN 3), 2015

Spanplatte, Holzfurnier, Schellack, 71 x 15,5 cm 2.600,00 €

CAMILL VON EGLOFFSTEIN NETZ 1, 2022

Aquatinta-Ätzradierung/ Hahnemühle-Papier, 106 x 71 cm, Auflage 1/5 + 4 EA 1.900,00 €

LEA GREBE NEST 1, 2022

Acryl, Pastell/Papier, 100 x 70 cm 2.800,00 €

CAMILL VON EGLOFFSTEIN NETZ 2, 2022

Aquatinta-Ätzradierung/ Hahnemühle-Papier, 106 x 71 cm, Auflage 1/5 + 4 EA 1.900,00 €

LEA GREBE NEST 2, 2022

Acryl, Pastell/Papier, 100 x 70 cm 2.800,00 €

CAMILL VON EGLOFFSTEIN NETZ 3, 2022

Aquatinta-Ätzradierung/ Hahnemühle-Papier, 106 x 71 cm, Auflage 1/5 + 4 EA 1.900,00 €

LEA GREBE NEST 3, 2022

Acryl, Pastell/Papier, 100 x 70 cm 2.800,00 €



Camill v. Egloffstein

geboren 1988 in München, lebt und arbeitet in München.

| 2010-2013 | Kunstgeschichte, Kunstpädagogik, LMU München |
|-----------|---|
| 2013 | Freie Malerei, Akademie der Bildenden Künste München Prof. Franz Wanner i. V. Prof. Gerhard Merz |
| 2014 | Prof. Jorinde Voigt |
| 2017 | Prof. Olaf Metzel |
| 2020 | Meisterschüler und Diplom bei Prof. Olaf Metzel |



Camill von Egloffstein

Ausstellungen 2015-2022

| Kooperierende Fragmente, Galerie Schenk.Modern, Landshut |
|--|
| In situ Paradise – 1. Kunstbiennale Lindau |
| Wurzelspitzen – Ein wachsendes Kunstprojekt, Seeshaupt |
| Nackt im Baumarkt – Tom Reichstein Contemporary, Hamburg |
| El Barrio, München |
| 2020 PLAN_A – Diplomausstellung AdBK München, München |
| Ausstellung – Nichts geschossen, München |
| Piz Palü – Der GOLIATH, München |
| GELD – Semperdepot, Wien, Österreich |
| There will be blood – Ludwigskirche, München |
| Ich hab noch nie eine Ananas gemalt – |
| Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden |
| Arbeiten – LATARKA Galerie, Budapest, Ungarn |
| Postmodern Excess, Tel Aviv, Israel |
| |

Eine vollständige Biographie finden Sie auf der Website des Künstlers:

camillvonegloffstein.de



Lea Grebe

geboren 1987 in München/Dachau.

| SOMMERSEMESTER 2022 | Lehrauftrag an der Akademie der Bildenden Künste München |
|-------------------------|--|
| MAI 2019-JULI 2020 | Künstlerische Mitarbeiterin der Klasse Prof. Schirin Kretschmann, Akademie der Bildenden Künste München |
| OKTOBER 2017-APRIL 2019 | Künstlerische Mitarbeiterin der Klasse ehem. Prof. Axel Kasseböhmer, Akademie der Bildenden Künste München |
| WS 2017/18 | Diplom an der Akademie der Bildenden Künste München |
| SS 2017 | Meisterschülerin von Prof. Axel Kasseböhmer |
| WS 2015/16 | Gastsemester an der Universität der Künste Berlin, u. a. bei Prof. Byung-Chul Han |
| 2012-2017 | Studium der Malerei und Grafik bei Prof. Axel Kasseböhmer, Akademie der Bildenden Künste München |
| 2012 | Magister Artium, Ludwig-Maximilians-Universität München |
| 2007-2012 | Studium der Kunstpädagogik, Kunstgeschichte und Neueren Deutschen Literatur, Ludwig-Maximilians-Universität München |
| | PREISE/FÖRDERUNGEN |
| 2021/22 | Stipendium zur Förderung von Frauen in Lehre und Wissenschaft, Akademie der Bildenden Künste München |
| 2021 | Junge Kunst und neue Wege, Stipendium des Freistaats Bayern |
| 2020/21 | Stipendium des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, Cité internationale des arts, Paris |
| 2020 | Arbeitsstipendium, Stiftung Kunstfonds, Bonn |
| | Katalogförderung der LfA Förderbank |
| | DebütantInnen-Förderung 2020, Nürnberg |
| | Erste Jahre der Professionalität, Förderreihe des BBK München |
| 2018 | 7. Förderpreis für junge Kunst des Kunstclub13 e.V., Publikumspreis |



Ausstellungen 2015-2022

Lea Grebe

| 2022 | Zimmer frei, Hotel Mariandl, München (Oktober 2022) Kooperierende Fragmente, Galerie Schenk.Modern, Landshut In situ Paradise, Biennale Lindau (Juni-September 2022) Sprache und Schwarm, KulturStation Gaertner Stiftung, München |
|------|---|
| 2021 | RESET, Kunstmuseum Ahlen, Ahlen (Oktober 2021-Januar 2022) Transformation, Projektraum ITO, Stuttgart (S) Paper Positions Berlin @Galerie Judith Andreae, Berlin |
| 2020 | Hyperobjects, Galerie Judith Andreae, Bonn DebütantInnen-Ausstellung, Nürnberg Citizen an Activity II-Corona Edition, Edel Extra, Nürnberg Trying_to_fly, super+CENTERCOURT, München (S) Erste Jahre der Professionalität, Galerie der Künstler, München Blaue Zipfel – für Axel., Galerie der Künstler, München Landschaft, Kunstverein Ottobrunn, Ottobrunn |
| 2019 | Jahresgaben 2019, Kunstverein München, München Was reimt sich auf Lebkuchen?, Studio Michael Mieskes, München Flügelschlag, Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg Stehend im Licht, seiend im Nichts – die neue Strömung, KBB, München Tacker, Galerie der Künstler, München |
| 2018 | Jahresgaben 2018, Kunstverein München, München Winterwerkschau, Druckgrafisches Atelier, München Welterfindung – Kunst zwischen Museum und Labor, Museum Villa Rot, Burgrieden Future Relics, Galerie Karin Wimmer, München (S) Perspektiven – Kunstpreis Kunstclub13, Platform, München XVIII. Grafik-Triennale, Kunstverein zu Frechen, Frechen Diplomausstellung, AdBK München |
| 2017 | Young Art Space, Galerie Karin Wimmer, München Galerie Karin Wimmer @ Wiede-Fabrik, München Jahresausstellung, AdBK München Schon wieder nichts geschossen, Projektraum, München BZZZ, Kiosk, AdBK München Kopfkino, Projekt Koordinaten, Wasserturm, Dachau Flight into the unknown, Galerie Størpunkt, München |
| 2016 | Gruppenausstellung, Galerie Karin Wimmer, München Passage, Praxisgemeinschaft Mandlstraße, München Volatility, Galerie Gerken, Berlin Jahresausstellung, AdBK München Young Art Space, Projekt Koordinaten, Galerie Karin Wimmer, München |

Eine vollständige Biographie finden Sie auf der Website der Künstlerin:

leagrebe.de

2015 OFF Festival, Säulenhalle, München

Manuel Strauß

geboren 1983 in München, lebt und arbeitet in Grafing.

| 2021- | 2023 | Beirat im Kunstverein Ebersberg |
|-------|------|---|
| 2016- | 2018 | Workshops: HP-Textiles Formenbau Verbundwerkstoffe Polyesterfabrik CEMO |
| | | Trendzement – fugenlose Betonoptik Wolfangel Composite Bau Lange+Ritter Kunstfaserverbundstoffe für Hochtechnologie |
| | 2014 | Diplom in freier Kunst bei Diploma free art Prof. Axel Kasseböhmer |
| | 2012 | onward Meisterschüler/Master scholarship |
| 2007- | 2014 | Akademie der Bildenden Künste/Academy of Fine Arts, München/ Munich, bei/with Prof. Axel Kasseböhmer |
| 2004- | 2007 | Studium der Kunstgeschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München/Munich |
| | | PREISE/FÖRDERUNGEN |
| | 2022 | Neustart Kultur Modul D |
| | 2021 | Bayern Innovativ Junge Kunst und neue Wege Neustart Kultur Modul A Digitaler Gutschein |
| | 2016 | Bayerisches Atelierförderprogramm 2017/2018 für bildende Künstlerinnen und Künstler |
| | | |
| | | |



Manuel Strauß

Ausstellungen 2015-2022

- 2022 Kooperierende Fragmente, Galerie Schenk.Modern, Landshut,
 Landshut (kindly supported by Neustart Kultur)
 Kunst fährt auf Sicht, ehemalige Firmenzentrale Heine Optotechnik
 @_dkeda_ Herrsching am Ammersee, Herrsching at Ammersee
 (kindly supported by Bayern Innovativ Junge Kunst und neue Wege)
 In situ Paradise, 1. Biennale von Lindau, Lindau
- 2021 It's part of a strategy, Galerie Burster, Berlin
 ORF Lange Nacht der Museen, Kunstmuseum/Art museum Lindau
- Aktionsraum 2, Kunstverein/Art association Ebersberg e.V., Ebersberg Tacker Preselection 2020, Galerie der Künstler, München/Munich Blaue Zipfel für Axel., Galerie der Künstler, München/Munich Sag mal, denkst Du Dir da eigentlich was dabei?, super+CENTERCOURT, München/Munich
- 2019 XXXVIII, Bergschmiede, München/Munich Gnothi Seauton Medientage München/Media Days Munich Identities.zip Mitglied VR Kollektiv Gnothi, München/Munich
- 2015 The Rag Factory, Flux Contemporary Art, London kein Künstler kein Titel, Lemon Art, Berlin Flux Exhibition, Royal College of Art, London

Eine vollständige Biographie finden Sie auf der Website des Künstlers:

manuel-strauss.de

IMPRESSUM

Alle hier vorgestellten Kunstwerke sind verkäuflich. Maße: Höhe vor Breite.

Impressum:

Schenk.Modern Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)

Leharweg 2 84032 Landshut

Mobil: +49 170 5353000 kunst@schenkmodern.com www.schenkmodern.com

Redaktion: Jennifer Schenk, Daniel Schenk

Fotonachweis: Mette Photography, Künstlergruppe Multiplayer-Mode

Grafik: freiStil Grafikstudio, Kathrin Smeets, Landshut Korrektorat: Gabi Kämpken, Bad Zwischenahn

© 2022 Schenk.Modern, Landshut Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der digitalen Wiedergabe.



Schenk.Modern ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler e.V. (BVDG)

